

Grazerinnen und Grazer werden selbst aktiv Bausünden-Wahnsinn

Bürgerinitiativen haben sich jetzt vernetzt, um die Verantwortlichen der Stadt zum Handeln zu zwingen. „SOKO Altstadt“ fordert Runden Tisch.

Lässt Bürgermeister Nagl als Ressortzuständiger jeden Bau-Wahnsinn zu? Muss die Grazer Altstadt sich vor Denkmalmamt und Altstadtkommission schützen anstatt sich Hilfe zu erwarten? Solche und andere Fragen stellt die Bürger/innenplattform „Graz denkt“. Zu ihr haben sich jetzt mehrere Bürgerinitiativen zusammengeschlossen, um gemeinsam Druck auf die politischen Verantwortungsträger zu machen.

Klagsdrohungen statt Anrainer-Rechte

Horrende Baudichteüberschreitungen (Muchargasse/Laimburggasse um 128%), Missachtung von Anrainerinteressen, Altstadt- und Denkmalschutz – in Graz scheint derzeit alles erlaubt. „Nicht einmal ein ablehnendes Gutachten von Sachverständigen, wie im Fall des Monsterbaus in der Rosenbergasse bringt ein einmal ins Auge gefasstes Bauvorhaben von renditehungrigen Inve-

storen zu Fall“, zeigt sich KP-Gemeinderat Andreas Fabisch empört. Als Mitglied der Berufungskommission war er bereits mehrmals mit Klagsdrohungen durch Investoren konfrontiert, ließ sich aber nie beirren. „Die KPÖ bleibt trotzdem dabei: unsere Stimme gilt stets den Interessen der Bevölkerung und nicht der Baulobby“, so Fabisch, der sich für eine Verschärfung des Steiermärkischen Baugesetzes stark macht.

SoKo Altstadt

Es ist der Initiative von Sarah Andersson als Sprecherin der BI Castellhof zu verdanken, dass die fortschreitende Zerstörung historisch wertvoller Bausubstanz mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt ist. Als „Soko Altstadt“ wollen die Aktivistinnen und Aktivisten verhindern, dass Graz mit unrühmlichen Bauprojekten sein bauhistorisches Erbe verschlampt.

Dem Verfallen-Lassen von



Foto: Graz denkt

Der Bürgermeister schaut zu, wenn das denkmalgeschützte Moserhofschlössl von einem Neubau förmlich erdrückt wird.

Baudenkmalern, in deren Folge Bauspekulanten mit der Begründung, eine Renovierung sei unwirtschaftlich, meist sofort die Abrissgenehmigung zubekommen, soll ein Riegel vorgeschoben werden. „Wir wollen ein Frühwarnsystem einrichten. Bei Gebäuden, die unter Denkmalschutz stehen, kann die Bau- und Anlagenbehörde nämlich die Eigentümer zu Instandhaltungsarbeiten zwingen“, sagt Karin Steffen, ebenfalls Mitglied von „Graz denkt“.

Runder Tisch

„Aufgrund der Ereignisse rund um den Abriss des Castellhofs, die Monsterprojekte in der Muchargasse, Lange Gasse und Rosenbergasse sowie rund um das Schloss Eggenberg haben wir einen Runden Tisch mit den Verantwortlichen der Stadt Graz eingefordert“, berichtet Sarah Andersson. Am 14. Oktober soll das Gespräch mit Bürgermeister Nagl nun stattfinden.



Aufgebrachte Aktivistinnen und Aktivisten stürmten mit ihren Forderungen das Bürgermeisterbüro.

Lagergasse/Zweiglgasse: Kommt Monsterbau?

Zuerst hat der Besitzer die Fläche jahrzehntlang brach liegen lassen, jetzt soll dort ein Bauprojekt errichtet werden, das die zulässige Baudichte überschreitet. Es geht um eine Fläche im Bereich Lagergasse/Zweiglgasse. KPÖ-Planungssprecher Gemeinderat Manfred Eber: „Diese massive Überschreitung geht zu Lasten der betroffenen Anrainer. Tatsächlich würden vor allem die Bewohner in der Lagergasse die natürliche Besonnung verlieren.“

Darüber hinaus ist natürlich bei dieser Bebauung mit höheren Lärm- und Luftbelastungen zu rechnen. Außerdem sind für 40 Kleinwohnungen lediglich 18 Autostellplätze vorgesehen, der Parkplatzdruck in der Umgebung wird weiter wachsen.